**PALGRAVE FOUNDATIONS GERMAN 1, THIRD EDITION**

ISBN: 9781137579188

**by Tom Carty and Ilse Wührer**

**COMPLETE AUDIOSCRIPT**

**Numbers in red are CD tracks. The CD track list is available online at he.palgrave.com/foundations**

**CD1**

**01**

**P Palgrave Foundations German 1. Recordings copyright Macmillan Publishers Ltd.**

**Unit 1 Studenten.**

**Exercise 1. Anne und Marc. (a).**

F1 Guten Tag. Ich heiße Anne Phillips.  
Ich komme aus Leeds. Ich lerne Deutsch.

M1 Wie heißt du?

F1 Ich heiße Anne.

M1 Woher kommst du?

F1 Ich komme aus Leeds.

M1 Was lernst du?

F1 Ich lerne Deutsch.

**02**

**P Exercise 1 (b)**

M2 Hallo. Ich heiße Marc Berlande.  
Ich komme aus Marseille. Ich lerne Deutsch.

F2 Heißt du Patrick?

M2 Nein. Ich heiße Marc.

F2 Kommst du aus Paris?

M2 Nein. Ich komme aus Marseille.

F2 Lernst du Spanisch?

M2 Nein. Ich lerne Deutsch.

**03**

**P Exercise 3. Wo wohnst du? (a)**

F2 Ich heiße Anke Christiansen. Ich bin Deutsche. Ich komme aus Flensburg, aber ich wohne in Birmingham in England. Ich bin Studentin.

M1 Wie heißt du?

F2 Ich heiße Anke.

M1 Bist du Deutsche?

F2 Ja.

M1 Woher kommst du?

F2 Ich komme aus Flensburg.

M1 Wo wohnst du?

F2 Ich wohne in Birmingham.

**04**

**P Exercise 3 (b)**

M2 Ich heiße Peter Fiedler. Ich bin Österreicher. Ich komme aus Wien, aber ich wohne in New York. Ich bin Student.

PF3 Wie heißt du?

M2 Ich heiße Peter.

PF3 Bist du Deutscher?

M2 Nein. Ich bin Österreicher.

PF3 Woher kommst du?

M2 Ich komme aus Wien.

PF3 Wo wohnst du?

M2 Ich wohne in New York.

**05**

**P Exercise 6. Marianne Möller.**

M2 Wie heißen Sie?

F1 Ich heiße Marianne Möller.

M2 Woher kommen Sie?

F1 Ich komme aus Hamburg – ich bin Deutsche.

M2 Wo wohnen Sie?

F1 Ich wohne in Manchester.

M2 Sind Sie Studentin?

F1 Nein. Ich bin Lehrerin.

**06**

**P Exercise 8. Kirsty und Tom. (a) Aus dem Interview mit Tom**

F2 Sind Sie Engländer?

M1 Nein, ich bin Deutscher.

F2 Wo wohnen Sie?

M1 Ich wohne in London.

F2 Kommen Sie aus Frankfurt?

M1 Nein.

**07**

**P Exercise 8 (b) Aus dem Interview mit Kirsty**

F2 Wo wohnen Sie?

F1 In Frankfurt.

F2 Sind Sie Engländerin?

F1 Nein, ich bin Schottin.

F2 Sind Sie Studentin?

F1 Ja, ich bin Studentin.

**08**

**P Exercise 9. Wer ist das? (a)**

M2 Das ist Marianne Möller. Sie ist Lehrerin.  
Sie wohnt in Manchester, aber sie kommt aus Hamburg. Sie ist Deutsche.

**P b**

F2 Das ist Tom Paschke. Er ist Lehrer.  
Er kommt aus Berlin und wohnt in London. Er ist Deutscher.

**P c**

M1 Das ist Marc Berlande. Er ist Student in Glasgow.  
Er kommt aus Marseille. Er ist Franzose.

**P d**

F1 Das ist Sue Edwards aus Birmingham. Sie ist Studentin in Leipzig.  
Sie ist Engländerin. Sie lernt Deutsch.

**09**

**P Exercise 11. Verben. (a). Number one.**

F1 Ich bin Deutsche. Ich heiße Silke und komme aus Stuttgart. Ich studiere Sport und Englisch.

**P Number two.**

F2 Ich heiße Eva. Ich bin Spanierin, aber ich studiere in England. Ich studiere Literatur und lerne Englisch – und Deutsch!

**P Number three.**

M1 Ich heiße Michael. Ich komme aus Cork in Irland. Ich bin Student in Birmingham. Ich studiere Biologie. Ich lerne auch Deutsch.

**P Number four.**

M2 Guten Tag. Ich heiße Yannis und ich komme aus Griechenland. Ich bin Student hier in England. Ich wohne in Brighton und studiere Psychologie.

**10**

**P Extra! Exercise 16. Was macht er/sie?**

F1 Hallo, ich bin Annie und komme aus Frankreich. Und wer bist du?

M Ich bin Jürgen. Ich bin Österreicher und ich lebe in London. Wer bist du denn?

F2 Ich heiße Padma und ich bin Engländerin, aus Birmingham.

M Meine Freundin ist auch aus Birmingham. Das ist ja interessant! Was machst du, Annie?

F1 Ich studiere Literatur in Düsseldorf. Und du?

M Ich studiere nicht. Ich bin Journalist. Was machst du, Padma?

F2 Ich studiere auch. Ich studiere in Leeds. Ich studiere Psychologie. Ich habe keinen Job. Und du, Annie?

F1 Ich brauche das Geld. Ich arbeite abends als Kellnerin in einer Bar.

**11**

**P Unit 2. Tagesabläufe.**

**Exercise 1. Zahlen 1–19 (a)**

F1 null

eins

zwei

drei

vier

fünf

sechs

sieben

acht

neun

zehn

elf

zwölf

dreizehn

vierzehn

fünfzehn

sechzehn

siebzehn

achtzehn

neunzehn

**12**

**P Aufgabe 1 (b).**

M2 fünf neun zwölf vierzehn siebzehn

**13**

**P Aufgabe 1 (c).**

M2 dreizehn acht sechs elf sechzehn zwei eins fünfzehn

**14**

**P Aufgabe 2. Zahlen 20–29.**

F1 zwanzig

einundzwanzig

zweiundzwanzig

dreiundzwanzig

vierundzwanzig

fünfundzwanzig

sechsundzwanzig

siebenundzwanzig

achtundzwanzig

neunundzwanzig

**15**

**P Aufgabe 3 Logik! Zahlen 30–99. (c). Nummer 1.**

M2 34

**P Nummer 2**

M2 54

**P Nummer 3**

M2 56

**P Nummer 4**

M2 87

**P Nummer 5**

M2 98

**16**

**P Aufgabe 4. Die Uhrzeit.**

M1 9.00

9.10

9.15

9.25

9.30

9.45

9.59

21.05

21.20

21.35

21.50

**17**

**P Aufgabe 5. Um wie viel Uhr?**

M2 Ich stehe um 7.45 auf.  
Ich frühstücke um 8.05.  
Ich gehe um 8.30 an die Universität.  
Die Vorlesung beginnt um 9 Uhr.  
Ich trinke um 10.15 Kaffee.  
Ich gehe um 11 Uhr in die Bibliothek.

**18**

**P Aufgabe 6. Am Nachmittag.**

M2 Was machen Sie nachmittags?

F1 Ich gehe oft in die Bibliothek. Manchmal gehe ich in das Sportzentrum.

M2 Und heute?

F1 Heute Nachmittag habe ich um 15 Uhr eine Vorlesung. Um 16 Uhr spiele ich Basketball.

**19**

**P Aufgabe 10. Abends.**

**P Lena**

F1 Abends gehe ich selten aus. Ich sehe oft fern oder höre Musik. Manchmal lese ich.

**P Ralf**

M1 Ich bleibe nie zu Hause. Ich gehe in die Kneipe oder in den Club.

**P Jasmin**

F2 Ich bleibe immer zu Hause. Ich schreibe E-Mails, aber ich sehe selten fern. Ich gehe um 23 Uhr ins Bett.

**P Daniel**

M2 Ich gehe oft aus. Manchmal gehe ich ins Kino, manchmal spiele ich Fußball.

**20**

**P Extra! Aufgabe 15. Dialog 1: Annette und Klaus**

M1 Hallo, ich bin Klaus. Wie heißt du?

F1 Ich bin Annette. Studierst du auch?

M1 Ja, ich studiere Sport und Literatur. Was machst du denn?

F1 Ich studiere Psychologie. Hast du auch so viele Vorlesungen? Ich bin oft den ganzen Tag an der Uni in Vorlesungen.

M1 Ja, aber meistens bin ich morgens in der Bibliothek. Was machst du abends?

F1 Abends gehe ich gern aus, ins Theater oder in die Kneipe. Manchmal gehe ich auch essen. Machst du das auch gerne?

M1 Nein, ich koche nicht gerne selber. Ich esse meistens eine Tiefkühlpizza zu Haus.

F1 Oh ... Na ja, italienisch esse ich auch gerne, am liebsten Nudeln. Oder auch Fisch – Pizza mag ich nicht so gern.

**21**

**P Dialog 2: Herr Wolf und Frau Petri**

M2 Guten Tag, ist der Platz noch frei?

F2 Ja, bitte setzen Sie sich.

M2 Danke schön. Kommen Sie aus Heidelberg?

F2 Ja, ich komme aus Heidelberg. Sie auch?

M2 Nein, ich komme nicht aus Heidelberg, ich komme aus Magdeburg, aber ich wohne jetzt in Heidelberg, weil ich hier Lehrer bin. Übrigens, was sind Sie denn von Beruf?

F2 Ich bin Stewardess. Ich arbeite in Frankfurt. Arbeiten Sie heute nicht?

M2 Nein, heute arbeite ich nicht. Heute habe ich Zeit. Ich gehe heute einkaufen, in der Stadt.

F2 Möchten Sie noch einen Kaffee?

M2 Nein danke, ich trinke viel zu oft Kaffee. Was machen Sie denn in Ihrer Freizeit?

F2 Wenn ich frei habe, dann bleibe ich abends sehr gerne zu Hause. Oder ich gehe ins Fitness-Center. Und was machen Sie in Ihrer Freizeit?

M2 Ich bleibe auch oft zu Hause. Ich sehe abends dann gerne fern.

F2 Fernsehen gefällt mir nicht so gut. Ich spiele gerne Gitarre, und höre auch gerne Musik.

M2 Ja, ja, ich sehe nicht nur fern, ich lerne auch Französisch.

F2 Das ist gut.

**22**

**P Einheit 3. Familie.**

**Aufgabe 1 und 2. Stephanies Fotoalbum/Stephanies Familie.**

F1 Guten Tag. Ich heiße Stephanie. Ich bin neunzehn Jahre alt. Ich bin ledig und ich studiere Mathematik und Informatik in Marburg.  
Das ist meine Mutter. Sie heißt Martina und ist fünfundfünfzig Jahre alt. Sie ist Architektin von Beruf.  
Das ist mein Vater, Christian. Er ist Ingenieur von Beruf und arbeitet bei Siemens.   
Und das ist meine Schwester Caroline. Sie ist dreißig Jahre alt und sie ist verheiratet. Ihr Mann heißt Heinz. Ihre Kinder Jessica und Michael sind noch klein.   
Und hier ist mein Bruder Andreas. Er ist sechsundzwanzig Jahre alt. Seine Freundin heißt Tina.

**23**

**P Aufgabe 3. Caroline und Andreas.**

M1 Das ist Caroline. Sie ist verheiratet und ihr Mann heißt Heinz. Er ist Bibliothekar von Beruf und er arbeitet in Gießen. Caroline hat zwei Kinder. Ihre Kinder heißen Jessica und Michael. Sie sind drei und zwei Jahre alt. Die Kinder sind noch klein und Caroline arbeitet im Moment nicht. Sie hat ein Auto – ihr Auto ist sehr alt. Caroline hat auch einen Bruder – Andreas. Ihr Bruder ist nicht verheiratet. Ihre Schwester Stephanie studiert in Marburg. Sie ist neunzehn Jahre alt und ledig. Ihr Freund heißt Alex. Carolines Eltern heißen Martina und Christian. Ihre Eltern wohnen in Frankfurt.

**24**

F1 Das ist Andreas. Er ist nicht verheiratet, aber er hat eine Freundin. Seine Freundin heißt Tina . Sie ist sehr nett. Andreas wohnt auch in Frankfurt und er studiert noch. Seine Eltern wohnen in der Beethovenstraße. Andreas hat ein Moped. Sein Moped ist neu und fährt gut. Sein Freund Ali studiert Biologie in Darmstadt. Nachmittags fahren Andreas und Ali oft zum Schwimmbad. Andreas hat viele Hobbys. Seine Hobbys sind Schwimmen, Musik und Filme.

**25**

**P Aufgabe 4. Interviews (a).**

F1 Wie heißen Sie?

M2 Mein Name ist Andreas.

F1 Wie alt sind Sie?

M2 Ich bin 26 Jahre alt.

F1 Sind Sie verheiratet?

M2 Nein, ich bin ledig.

F1 Haben Sie eine Freundin?

M2 Ja.

F1 Wie heißt Ihre Freundin?

M2 Meine Freundin heißt Tina.

F1 Haben Sie Geschwister?

M2 Ja. Ich habe zwei Schwestern, aber keinen Bruder.

F1 Was ist Ihr Vater von Beruf?

M2 Mein Vater ist Ingenieur bei Siemens.

F1 Wie alt ist Ihre Mutter?

M2 Meine Mutter ist 55 Jahre alt.

**26**

**P Aufgabe 4(b).**

M1 Wie alt sind Sie?

F2 Ich bin 30.

M1 Sind Sie ledig?

F2 Nein, ich bin verheiratet.

M1 Wie heißt Ihr Mann?

F2 Mein Mann heißt Heinz.

M1 Haben Sie Kinder?

F2 Ich habe einen Sohn und eine Tochter.

M1 Wie alt ist Ihre Tochter?

F2 Meine Tochter ist drei Jahre alt.

M1 Haben Sie Geschwister?

F2 Ja, ich habe eine Schwester und einen Bruder.

M1 Was ist Ihre Mutter von Beruf?

F2 Meine Mutter ist Architektin.

**27**

**P Aufgabe 8**

F1 Großvater, du hast kein Auto.

M1 Nein. Ich habe ein Fahrrad.

F1 Hast du einen Fernseher?

M1 Nein. Ich habe ein Radio.

F1 Hast du einen Computer?

M1 Ich brauche keinen Computer!

F1 Und ein Handy?

M1 Nein. Ich habe ein Telefon.

F1 Was hast du denn?

M1 Eine Katze.

**28**

**P Extra! Aufgabe 11. Familie, Freunde und Hobbys.**

F1 Mein Name ist Annelie. Ich bin sechsundzwanzig Jahre alt, Französischlehrerin, und lebe in Kiel. Ich bin ledig. Ich habe zwei Brüder, Paul ist dreiundzwanzig und Student, Richard ist neunzehn und arbeitet in einem Café. Meine beste Freundin heißt Marion. Sie wohnt auch in Kiel und wir gehen oft zusammen ins Sportzentrum. Wir gehen zusammen ins Fitness-Studio, ich lese aber auch gerne und höre Musik.

**29**

M1 Ich heiße Markus und meine Familie lebt in Weimar. Mein Vater ist Elektriker, und meine Mutter Managerin. Ich habe eine Schwester, Barbara, sie ist fünfundzwanzig Jahre alt und verheiratet. Ihr Mann ist Student. Ihr Sohn ist zwei Jahre alt. Ich gehe gern ins Theater mit Freunden und fahre gern Fahrrad. Und oft gehe ich auch in eine Kneipe.

**30**

F2 Ich heiße Hanna und bin achtunddreißig Jahre alt. Ich bin nicht verheiratet und lebe mit meiner kleinen Tochter bei meiner Mutter. Meine Tochter ist zehn Jahre alt. Wir leben in Ulm und ich arbeite morgens als Sekretärin. Eine meiner Kolleginnen, Vera, ist auch meine Freundin. Sie ist auch achtunddreißig Jahre alt. Manchmal gehen wir zusammen in ein Restaurant oder schwimmen. Aber meistens sehe ich zu Hause fern. Einmal die Woche gehe ich in einen Abendkurs und lerne Französisch.

**31**

**P Grammatikübung 4**

F2 Mein Name ist Karin Otto. Ich bin achtzehn Jahre alt. Ich habe eine Schwester. Meine Schwester heißt Juliane und sie ist zwölf Jahre alt. Sie geht noch in die Schule. Meine Mutter ist Sekretärin von Beruf und arbeitet für die Universität hier in Berlin. Sie ist dreiundvierzig Jahre alt und sie ist sehr nett! Mein Vater ist Elektriker von Beruf. Er arbeitet immer sehr viel. Ich habe eine Katze. Sie heißt Minka. Meine beste Freundin heißt Hanna. Sie ist auch achtzehn Jahre alt. Meine Hobbys sind Theater und Lesen.

**32**

M1 Ich bin Klaus König. Ich bin zwanzig Jahre alt und wohne in Leipzig. Meine Familie ist groß! Ich habe zwei Schwestern, Elke und Susanne. Elke ist Studentin und sie wohnt in Rostock. Susanne wohnt zu Hause und sie arbeitet im Sportzentrum. Mein Bruder heißt Oliver. Er ist noch klein und er ist immer zu Hause. Meine Mutter arbeitet im Moment nicht. Mein Vater ist fünfzig Jahre alt. Er ist Mathematikprofessor von Beruf. Mein Hund heißt Wolf. Meine Freundin wohnt auch hier in Leipzig. Sie ist neunzehn Jahre alt und studiert Philosophie.

**33**

**P Einheit 4. Freizeit.**

**Aufgabe 1.**

F1 Hallo! Ich heiße Elif.

M1 Und mein Name ist Felix. Elif, was machst du in der Freizeit?

F1 Ich gehe gern spazieren und ich lese gern Krimis. Äh... Ich kaufe auch gern ein. Und du, Felix, was machst du gern?

M1 Ich koche gern und ich fahre gern Auto. Oh, und ich poste auch gern auf Facebook!

F1 Ich nicht!

**34**

**P Aufgabe 6. Was machst du am Wochenende?**

F2 Hallo, Christoph. Wie geht´s?

M2 Prima, danke. Und dir?

F2 Auch gut. Christoph, willst du am Samstag tanzen gehen?

M2 Hmm, leider tanze ich nicht gern. Ich geh‘ am Wochenende lieber in eine Kneipe.

F2 Aber Christoph, ich trinke nicht gern Bier. Ich gehe lieber spazieren. Kommst du mit?

M2 Ich gehe auch gern spazieren – aber am liebsten bleibe ich samstags zu Hause und sehe fern.

F2 Was denn?

M2 Hm ... Samstagnachmittag ist ein Fußballspiel ...

F2 Ach nein, Christoph, da gehe ich lieber mit Gerd tanzen ...

**35**

**P Aufgabe 7. Die Uhrzeit. (a)**

M1 Viertel nach zehn

F2 Halb elf

M1 Viertel vor elf

F2 Fünf nach zehn

M1 Zwanzig nach zehn

F2 Zwanzig vor elf

M1 Zwölf Uhr; Mittag

F2 Zwölf Uhr; Mitternacht

**36**

**P Aufgabe 7 (b)**

**P Nummer 1**

M2 Viertel vor sechs

**P Nummer 2**

F1 Halb drei

**P Nummer 3**

M2 Viertel nach neun

**P Nummer 4**

F1 Zehn nach vier

**P Nummer 5**

M2 Fünfundzwanzig vor zehn

**37**

**P Aufgabe 8. Die Wochentage.**

F1 Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Samstag

Sonnabend

Sonntag

**38**

**P Aufgabe 9. Bis Freitag!**

F1 Hallo, Thomas. Wie geht‘s?

M1 Gut, danke ... Petra, was machst du denn heute Abend?

F1 Ich muss für mein Examen arbeiten. Warum?

M1 Ich will essen gehen. Kommst du mit?

F1 Heute kann ich leider nicht ausgehen, tut mir Leid.

M1 Oh, aber vielleicht können wir am Mittwoch ins Restaurant gehen?

F1 Am Mittwoch ... Ich gehe um halb acht mit Martin ins Kino.

M1 Schade. Kannst du am Freitag ausgehen?

F1 Ja, das geht. Um wie viel Uhr?

M1 Gegen neun Uhr, ist das in Ordnung?

F1 Ja, das ist OK. Wohin gehen wir?

M1 Vielleicht ins „Buena Vista“, das ist sehr gut. Isst du gern spanisch?

F1 Spanisch … ja, aber ich esse lieber italienisch.

M1 Dann müssen wir ins „Bella Italia“ gehen. Die Pizza ist dort fantastisch.

F1 Prima. Wo treffen wir uns?

M1 Um Viertel vor neun am Stadttheater. Ich muss jetzt gehen – meine Gitarrenstundefängt um drei Uhr an.

F1 Tschüss Thomas, bis Freitag.

**39**

**P Aufgabe 10. Ich habe keine Zeit.**

F2 Hallo, Stefan. Wie geht es dir?

M2 Prima. Und dir?

F2 Auch sehr gut. Sag mal, hast du vielleicht morgen Nachmittag Zeit?

M2 Leider nein – ich muss in die Bibliothek gehen. Warum?

F2 Ich will ins Sportzentrum, Tennis spielen. Kommst du mit?

M2 Ich spiele sehr gern Tennis … Aber morgen kann ich nicht ins Sportzentrum gehen.

F2 Das ist schade. Ist Mittwoch besser?

M2 Am Mittwoch will ich mit Klaus nach München fahren. Er muss seine Mutter besuchen und einkaufen gehen.

F2 Am Donnerstag habe ich keine Zeit … Ich treffe meine Freundinnen um halb vier im Café „Dolce Vita“.

M2 Aber wann hast du denn Zeit?

F2 Am Freitag können wir Tennis spielen – ich habe nachmittags Zeit. Ist drei Uhr OK?

M2 Ja, sehr gut. Um Viertel nach fünf muss ich aber zu Hause sein – ich will das Fußballspiel sehen …

F2 Prima, bis Freitag. Tschüss!

**40  
P Aufgabe 13. Im Restaurant.**

F1 Haben Sie einen Tisch für zwei Personen?

M2 Ja, dort drüben am Fenster.

M1 Gut, wir nehmen den Tisch.

F1 Wir möchten gern die Speisekarte.

M2 Einen Moment bitte … Hier ist die Speisekarte.

F1 Vielen Dank.

…

M2 Was möchten Sie, bitte?

F1 Ich nehme die Pizza Spezial. Kann ich auch einen Salat haben?

M2 Ja natürlich …Tomatensalat oder Cäsarsalat?

F1 Ich nehme den Tomatensalat.

M2 Einmal Pizza Spezial und Tomatensalat …Und für Sie?

M1 Ich bekomme die Tomatensuppe und das Huhn mit Sahnesauce.

M2 Und was möchten Sie trinken?

M1 Kann ich die Weinkarte sehen, bitte? … Wir nehmen den Weißwein Nummer 12, bitte.

M2 Einmal den Chardonnay, in Ordnung. Sonst noch etwas?

F1 Danke, das ist alles.

**41**

**P Extra! Aufgabe 14. Manfreds Woche.**

M1 Guten Tag, haben Sie ein paar Minuten Zeit für mich?

M2 Ja, ich denke schon.

– Sind Sie Student?

– Ich bin Student.

– Äh, ich komme von einem Meinungsforschungsinstitut und wir machen eine Umfrage über studentische Lebensstile.

– Was wollen Sie denn wissen?

– Können Sie mir sagen, was Sie am Montag machen?

– Ja, lassen Sie mal überlegen ... Am Montag habe ich um 10 Uhr eine Philosophievorlesung. Und dann ... ja, um zwölf gehe ich in die Kantine, zum Essen mit meinem Freund Markus und um 1.30 Uhr gehe ich einkaufen. Und dann, nachmittags habe ich eine Gitarrenstunde um vier. Und um Viertel nach sieben schaue ich mir das Fernsehprogramm an, da gibt es Fußball. Ansonsten bleibe ich montags oft zu Hause. Ich lese ein bisschen, und kochen tu´ich auch. So um 10:30 Uhr, halb elf geh´ ich dann zu Bett.

– Was machen Sie am Dienstag?

– Ja Dienstag, diesen Dienstag muss ich mich auf mein Examen vorbereiten. Am Mittwoch habe ich ein Examen. Ich muss eine Arbeit schreiben, über Hegel.

– Ah, dann haben Sie nicht viel Zeit für etwas anderes.

– Nein, da habe ich nicht viel Zeit, weder Dienstag noch Mittwoch.

– Was machen Sie am Donnerstag?

– Am Donnerstag gehe ich morgens schwimmen, um Viertel nach acht gehe ich morgens schwimmen. Dann habe ich eine Vorlesung um elf am Morgen, und eine, ähm, Spanischstunde um 1 Uhr nachmittags. Oft treffe ich mich mit meiner Mutter im Café, um Viertel vor vier. Und später ... ja, später am Nachmittag gehe ich ins Sportzentrum, so um 5 Uhr nachmittags. Und abends ... abends gehe ich oft mit Freunden ins Kino. Der Film fängt um Viertel nach acht an, und nach dem Kino gehen wir in die Kneipe. Wir gehen um halb elf in die Kneipe dann.

– Und am Freitag?

– Am Freitag muss ich immer arbeiten, um Geld zu verdienen, sonst könnte ich mir das alles gar nicht leisten.

– Dann sind Sie abends sicher sehr müde und gehen früh ins Bett?

– Ich gehe Freitag immer früh ins Bett, aber ich freue mich aufs Wochenende.

– Was machen Sie denn so am Samstag?

– Am Samstag schlafe ich aus und normalerweise stehe ich erst um 11 Uhr auf. Ich gehe dann zum Mittagessen in die Stadt, mit meiner Schwester und mit ihrem Freund. Oft gehen wir dann nachmittags noch einkaufen, so um 4 Uhr. Und ansonsten ... ansonsten höre ich gerne Musik zu Hause. Abends dann, so um Viertel nach acht, gehe ich mit meiner Freundin Anja in die Kneipe. Und dann gehen wir ins chinesische Restaurant, um halb zehn. Später dann, nach elf, gehen wir in die Disko. Das geht dann so bis um 2 Uhr morgens, dann machen sie zu, und wir gehen nach Hause.

– Vielen Dank!

**42**

**P Einheit 5. Zu Hause.**

**Aufgabe 3. Wo seid ihr?**

F1 Hallo, Paul. Wir sind im Sportzentrum. Wo seid ihr?

M2 In der Mensa.

F1 Wann ist eure Vorlesung?

M2 Um drei Uhr. Wir sind um fünf fertig. Wie lange bleibt ihr im Sportzentrum?

F1 Bis halb fünf – dann gehen wir nach Hause.

M2 Geht ihr heute Abend aus?

F1 Vielleicht … Was wollt ihr machen?

M2 Wir sind ab neun Uhr in der Kneipe.

F1 Ja, OK … bis neun Uhr!

M2 Tschüss!

**43**

**P Aufgabe 4. Möbel.**

M1 Es gibt einen Tisch und vier Stühle, ein Sofa, einen Sessel, ein Bücherregal, einen Fernseher und ein Radio.

**44**

**P Aufgabe 7. Einladung.**

F1 Das ist unser Wohnzimmer … Es ist schön und hell, und es gibt einen großen Balkon. Wir haben noch keinen Fernseher, aber wir kaufen nächste Woche einen.

M1 Das ist wirklich gemütlich. Ihr habt tolle Sessel! Und der Balkon ist besonders praktisch. Im Sommer kann man auf dem Balkon grillen und Partys feiern.

M2 Hoffentlich gibt es einen warmen Sommer!

F1 ... So, das ist unser Esszimmer. Die Stühle habe ich vom Sperrmüll.

F2 Wirklich? Sie sind ja ganz modern. Habt ihr auch die Kissen vom Sperrmüll?

M2 Nein, Monika kann sehr gut nähen …

F2 Die Kissen sind wunderbar … Und das ist euer Schlafzimmer?

F1 Ja, es ist ein bisschen dunkel und kalt, aber das ist okay. Wir haben ein neues Bett, von Ikea. Es ist sehr bequem.

M1 Das ist ein großes Zimmer … Ihr braucht noch eine Lampe für das Bett!

M2 Ja, das stimmt. Monika hat eine kitschige, altmodische Lampe, aber …

F1 Moment mal! Das ist eine ganz exklusive, teure Lampe von meinem Ex-Freund …

M2 Und das ist die Küche … sehr klein, aber kompakt und gemütlich. Und hier gibt es jetzt Kaffee und Kuchen!

F2 Wo kauft ihr die Kuchen?

M2 Monika backt köstliche Kuchen – wir kaufen sehr selten beim Bäcker.

F2 Nächste Woche kommt ihr in die Felsingstraße, und ich backe einen Schokoladenkuchen – in Ordnung?

M2 Das ist eine fantastische Idee!

**45**

**P Extra! Aufgabe 9. Meine Wohnung.**

– Das ist Volker.

– Ich wohne in einer Wohnung, mit meiner Freundin Simone zusammen. Wir leben im Zentrum von Berlin, das ist ganz praktisch, weil … die Wohnung kostet nicht so viel, und wir brauchen kein Auto, weil wir im Zentrum wohnen. Wir haben Fahrräder. Ich hab´ einen … ein Zimmer für mich in der Wohnung, und Simone hat auch ein Zimmer. Dann haben wir noch ein Wohnzimmer, eine Küche und ein Badezimmer. In meinem Raum gibt es ein großes Bett, es gibt auch einen CD-Spieler, ein’ Tisch für meinen Computer, mein’ Computer natürlich, einen kleinen Schrank, ein Bücherregal, Pflanzen, einen alten Tisch vom Sperrmüll, und noch einen Spiegel. In den anderen Räumen ... die sind auch so ähnlich ausgestattet. Da gibt es auch Möbel vom Sperrmüll.

**46**

– Das ist Silvia.

– Ich bin Marketingexpertin in Dresden. Ich wohne alleine. Meine Wohnung ist nicht im Zentrum, also brauche ich ein Auto und eine Garage. Ich habe eine recht große Wohnung mit drei Zimmern und einem wunderschönen Balkon, auf dem ich Grillpartys machen kann. Ich habe ein großes Schlafzimmer, ein Wohnzimmer, ein Esszimmer, in meinem Badezimmer habe ich Dusche und Badewanne, und dann habe ich eine große Küche. In meinem Wohnzimmer habe ich eine dunkelbraune Ledercouch und Sessel. Ich habe einen kleinen Tisch, moderne Bilder an den Wänden, dann habe ich noch ein Bücherregal, auf dem ein CD-Player steht, und einen Fernsehapparat. Auf meinem kleinen Tisch habe ich eine Art Nouveau-Lampe, dann habe ich im Zimmer einen Teppich und viele schöne Pflanzen.

**47**

– Und das ist Oliver.

– Ich studiere Medizin in Ulm und lebe noch mit meinen Eltern in einem Haus in einer kleinen Stadt in der Nähe von Ulm. Das ist recht praktisch, weil ich dann immer schnell zur Uni fahren kann. Meine Eltern und ich leben in einem recht großen Haus, es hat fünf Räume, ein Esszimmer, ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer für die Eltern, einen Raum für meine Schwester, und natürlich mein Zimmer. Dazu gehören noch zwei Badezimmer, eine Küche und eine Garage. Das größte Zimmer ist das Esszimmer. Es hat einen großen Esstisch, und dazu sechs Stühle, einen Schrank für das Geschirr, eine alte, altmodische Lampe und eine große Uhr. Beinahe hätte ich den Garten vergessen, wir haben auch einen großen Garten, und das ist recht praktisch, weil wir auch einen Hund haben, und der Hund kann dann öfter auch im Garten spielen.

**48**

**P Einheit 6. In der Stadt.**

**Aufgabe 1. Kennst du die Felsingstraße?**

F1 Kennst du die Felsingstraße?

M1 Das ist nicht weit von dem Krankenhaus, oder …?

F1 Genau – wir sind um die Ecke. Nimmst du den Bus?

M1 Ja, die Linie fünf.

F1 Es gibt eine Haltestelle in der Humboldtstraße. Geh über die Straße und dann rechts. Die nächste Straße links ist die Sankt-Johann Straße. Es gibt eine Kirche an der Ecke. Geh am Krankenhausvorbei und nimm die zweite Straße rechts: das ist die Felsingstraße. Die Nummer 72 ist auf der linken Seite – wir sind im ersten Stock.

M1 Gibt es nicht eine Schule dort in der Nähe?

F1 Ja, wir sind direkt gegenüber der Schule.

**49**

**P Aufgabe 2. Wie komme ich zum Goethehaus? An der U-Bahn-Station Willy-Brandt-Platz.**

M2 Entschuldigen Sie bitte, wie komme ich zum Goethehaus?

F2 Ah, das ist nicht weit. Gehen Sie hier die Friedensstraße geradeaus und nehmen Sie dann die erste Straße rechts. Das ist die Bethmannstraße. Gehen Sie am Parkhaus vorbei bis zur Kreuzung und dann links in die Berliner Straße. Nach etwa fünf Minuten gehen Sie halblinks in den Großen Hirschgraben. Das Goethehaus ist dann gleich auf der linken Seite.

M2 Vielen Dank für Ihre Hilfe. Auf Wiedersehen.

F2 Auf Wiedersehen!

**50**

**P Vor dem Goethehaus.**

M2 Entschuldigung, wie komme ich am besten zur Paulskirche?

M1 Da müssen Sie hier über die Straße gehen und dann die erste Straße rechts rein – in die Weißadlergasse. Nehmen Sie dann die zweite Straße rechts und gehen Sie geradeaus bis zur Ampel. Dort gehen Sie über die Berliner Straße und dann sehen Sie die Paulskirche schon.

M2 Vielen Dank!

**51**

**P Aufgabe 3. Entschuldigen Sie … a**

M1 Entschuldigen Sie, wie komme ich zum Museum für moderne Kunst?

F2 Es ist in der Berliner Straße. Gehen Sie hier geradeaus, an der Paulskirche vorbei. Es ist auf der rechten Seite, an der Ecke zur Domstraße.'

**52**

**P b**

M2 Entschuldigen Sie, wie komme ich zum Parkhaus Bendergasse?

F1 Gehen Sie hier links in die Berliner Straße. Nehmen Sie dann die zweite Straße rechts, so kommen Sie zum Römerberg. Gehen Sie links, an der U-Bahn-Station vorbei und es ist auf der linken Seite, vor dem Dom.

**53**

**P Aufgabe 6. In der Nähe. a**

F2 Entschuldigen Sie, gibt es hier in der Nähe eine Apotheke?

M2 Eine Apotheke? … Ja. Gehen Sie hier rechts und nehmen Sie die zweite Straße links. Sie kommen dann zur Rheinstraße – gehen Sie rechts an der Kreuzung. Die Apotheke ist auf der linken Seite gegenüber Karstadt.

F2 Danke.

M2 Bitte.

**54**

**P b**

M1 Entschuldigen Sie, gibt es eine Bank in der Nähe?

PF3 Ja, … gehen Sie hier rechts in den Goetheweg, links um die Ecke und dann rechts . An der Ampel gehen Sie wieder rechts: Die Bank ist auf der rechten Seite.

M1 Vielen Dank.

**55**

**P Aufgabe 8. Fragezeichen. a. Nummer 1.**

M1 Sie gehen aus dem Bahnhof und dann rechts in die Viktoriastraße. Gehen Sie am Kreisverkehr geradeaus, und dann an der Ampel weiter geradeaus. Nehmen Sie die nächste Straße rechts, das Haus ist gleich rechts an der Ecke. Gegenüber ist ein Supermarkt.

**56**

**P Nummer 2.**

F1 Das ist nicht weit, aber kompliziert. Gehen Sie hier rechts – das ist die Viktoriastraße – und dann gleich links in die Neckarstraße. Das Rathaus ist an der Ecke. Gehen Sie bis zur Ampel und dann rechts in die Rheinstraße … an der Ecke ist das Theater. Nehmen Sie dann die erste Straße links, und gleich wieder links. An der Mensa gehen Sie rechts in den Goetheweg. Dann können Sie den kleinen Weg rechts durch den Park nehmen, das ist sehr schön. In der Schillergasse gehen Sie links, und das Haus ist gleich auf der rechten Seite.

**57**

**P Nummer 3.**

M2 Sie müssen hier gleich rechts aus dem Bahnhof gehen und am Rathaus gleich links – den Straßennamen weiß ich leider nicht. An der Ampel gehen Sie links, am Parkhaus vorbei, und das Haus ist gleich auf der linken Seite, gegenüber dem Museum.

**58**

**P Extra! Aufgabe 14. Wohin will der Tourist gehen? (a)**

Wenn Sie aus dem U-Bahnhof herauskommen, gehen sie links, die Friedrichstraße entlang. Sie überqueren dann die Dorotheenstraße und die Mittelstraße und in die dritte Straße … das ist eine große, breite Allee, die heißt „Unter den Linden“, die biegen Sie nach rechts ab. Dann gehen Sie immer geradeaus und nach ein paar hundert Metern sehen Sie es dann schon in der Ferne liegen.

**59**

**P (b)**

Sie gehen aus dem Bahnhof heraus, in die Friedrichstraße und dann links in Richtung „Unter den Linden“. Das heißt, Sie müssen erst die Dorotheenstraße und später die Mittelstraße uberqueren. Wenn Sie dann in der Straße „Unter den Linden“ sind, gehen Sie links … Sie gehen dann immer weiter geradeaus, das können einige Hundert Meter werden. Sie sehen dann auf der linken Seite die Humboldt-Uni und das Deutsche Historische Museum und vorher rechts den Bebelplatz. Sie gehen weiter über die Schlossbrücke und dann in den Lustgarten und dann sind sie schon am Ziel.

**60**

**P (c)**

Sie kommen aus dem U-Bahnhof heraus und gehen dann links die Friedrichstraße hinunter. Sie überqueren die Dorotheenstraße, die Mitttelstraße, Unter den Linden und dann die nächste Straße, das ist die Behrensstraße: In die biegen Sie links ein, gehen geradeaus über die Charlottenstraße und dann finden Sie Ihr Ziel auf der linken Seite.

**61**

**P Extra! Aufgabe 15. Stadttour.**

M2 Herzlich willkommen bei unserer Berliner Innenstadttour. Wir beginnen hier vor dem Reichstag. Der Reichstag ist Deutschlands Parlament. Die transparente Kuppel ist von dem britischen Architekten Sir Norman Foster. Nach dem Zweiten Weltkrieg war das Reichstagsgebäude eine Ruine … Wir fahren jetzt durch das Brandenburger Tor. Diese Straße heißt „Unter den Linden“ und ist die berühmteste Straße in Berlin. Hier rechts sehen Sie die Russische Botschaft … Auf der linken Seite sehen Sie die Staatsbibliothek mit ihren 6 Millionen Büchern. Vor der Bibliothek gibt es einen besonders schönen Garten. … Am Bebelplatz hier rechts gibt es die historische Königliche Bibliothek, jetzt ein Teil von der Humboldt-Universität. Hier links, neben der Staatsbibliothek, sehen Sie die Humboldt-Universität. Sie war Berlins erste Universität und hat heute rund 23 000 Studenten. Karl Marx war hier Student … Gegenüber ist die Deutsche Staatsoper, im Zweiten Weltkrieg zweimal zerstört und 1955 restauriert. Diese Woche können Sie dort Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“ sehen, mit Pavarotti. … Links jetzt die Neue Wache, und daneben an der Ecke das Deutsche Historische Museum, der älteste Barockbau Berlins. Hier kann man 600 Jahre deutsche Geschichte sehen. … Der Weg über die Schlossbrücke führt auf die Museumsinsel, das Kulturzentrum Berlins. Von hier sehen Sie fünf Gebäude mit Museen und Galerien … Hier links der berühmte Berliner Dom, ein großes prunkvolles Gebäude zwischen Lustgarten und Spree. Damit endet unsere Sightseeing Tour. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Wir wünschen Ihnen noch einen angenehmen Aufenthalt in Berlin.

**62**

**P Einheit 7. Unterwegs.**

**Aufgabe 1. Die Monate: zum Lernen!**

M1 Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

**63**

**P   Aufgabe 2. Ich gebe auf!**

M2 Du weißt, dass ich im März keine Zeit habe.

F1 Aber bist du am neunzehnten frei?

M2 Nein, ich verbringe zwei Tage bei meinen Freunden in Dresden.

F1 Wann kommst du zurück?

M2 Am einundzwanzigsten – am Abend.

F1 (*growing impatience*) Du bist also am zweiundzwanzigsten frei?

M2 Ich habe einen Termin beim Zahnarzt ... und ab dem dreiundzwanzigsten arbeite ich, um Geld für die Sommerferien zu verdienen.

F1 Ich gebe auf!

**64**

**P Aufgabe 3 Daten. (c). Nummer 1.**

M2 der 5. November

**P Nummer 2**

M2 der 17. März

**P Nummer 3**

M2 der 22. August

**P Nummer 4**

M2 der 30. Mai

**P Nummer 5**

M2 der 1. Juli

**65**

**P Aufgabe 5. Ein Sprachkurs in Deutschland.**

F2 Wie lange lernen Sie Deutsch?

M1 Ich lerne seit sechs Monaten Deutsch.

F2 Was machen Sie zu Ostern?

M1 Ich mache einen intensiven Sprachkurs.

F2 Warum machen Sie diesen Kurs?

M1 Ich mache den Kurs, um mein Deutsch zu verbessern.

F2 Wie lange dauert der Kurs?

M1 Er dauert zehn Tage.

F2 Warum lernen Sie Deutsch?

M1 Ich lerne Deutsch, weil ich im Ausland arbeiten will.

**66**

**P Aufgabe 7. Am Fahrkartenschalter. (a)**

M2 Bitte schön?

M1 Wann fährt der nächste Zug nach Bonn?

M2 Um 10.50, ab Gleis 16.

M1 Muss ich umsteigen?

M2 Nein, er fährt direkt nach Bonn.

M1 Wann kommt der Zug in Bonn an?

M2 Um 11.55.

M1 Was kostet eine Rückfahrkarte?

M2 37,30 Euro.

M1 Also, einmal Bonn hin und zurück, bitte.

**67**

**P (b). Sie müssen umsteigen.**

M2 Bitte schön?

F2 Wann fährt der nächste Zug nach Kiel?

M2 Um 15.04.

F2 Muss ich umsteigen*?*

M2 Ja, Sie müssen in Hamburg umsteigen.

F2 Wann bin ich in Hamburg?

M2 Um 14.23.

F2 Und wann fährt der Zug nach Kiel ab?

M2 Um 14.35, von Gleis 3.

F2 Was kostet eine einfache Fahrt?

M2 48 Euro .

F2 Gut, zweimal einfach nach Kiel, bitte.

**68**

**P Aufgabe 8. An der Rezeption.**

M1 Guten Morgen, ich heiße Vijay Basran. Ich komme aus England und ich mache den Sprachkurs hier.

F1 Herzlich willkommen! Wie kann ich Ihnen helfen?

M1 Ich habe ein Zimmer hier im Studentenwohnheim, vom 4. bis zum 12. April. Wo bekomme ich den Schlüssel für das Zimmer?

F1 Ich habe den Schlüssel hier ... Einen Moment, ja: Zimmer Nummer 47, im vierten Stock. Leider gibt es keinen Fahrstuhl, aber da ist Johannes, unser Pförtner. Geben Sie ihm den Koffer! Er zeigt Ihnen gern das Zimmer.

M1 Das ist schon in Ordnung, der Koffer ist nicht schwer.

F1 Ah, hier ist Marion Schubert, Ihre Teamleiterin. Sie organisiert die Vorlesungen. Sagen Sie ihr, wenn Sie Probleme haben.

M1 Freut mich, Sie kennen zu lernen ...

**69**

**P Extra! Aufgabe 10. Sprachkurs.**

– Oh … Entschuldigung, ist der Platz hier noch frei?

– Ja.

– Kommst du auch aus München?

– Nein, ich komme nicht aus München, ich komme aus Spanien, aus Madrid. Ich mache hier in München ein’ Sprachkurs.

– Oh, das ist ein schöner Zufall. Ich komme aus Frankreich, mache aber auch ein’ Sprachkurs hier in München. Wie geht es denn in deinem Kurs so zu?

– Das ist ein Kurs an der Universität und wir haben jeden Tag sechs Stunden Unterricht, drei am Morgen und drei am Nachmittag. Der Kurs ist ganz interessant und die Lehrer sind nett. ’S ist eine kleine Gruppe und die Leute kommen aus ganz verschiedenen Ländern, aus England, aus Frankreich, aus Italien, aus Schweden. Aber es ist sehr, sehr teuer.

– Mein Kurs dauert nur sechs Wochen und ich habe nur Klassen am Vormittag. Der Kurs ist in Ordnung, aber die Lehrer sind ein bisschen langweilig, obwohl mir die Partnerarbeit und die Rollenspiele Spaß machen. Hausaufgaben haben wir nicht sehr viel auf. Wir müssen Projekte machen über die Geschichte Münchens und einige Sehenswürdigkeiten. Auch müssen wir uns Kassetten anhören.

– Wir haben sehr viele Hausaufgaben, bestimmt ein oder zwei Stunden am Tag und wir müssen sehr, sehr viel schreiben. Ich spreche gern Deutsch, aber ich finde das Schreiben sehr schwer. Am Ende haben wir ein Exam.

– Ich habe auch einen netten Deutschen kennen gelernt, der mich wiederum seinen Freunden vorgestellt hat. Aber das Beste ist, dass ich Nathalie kennen gelernt habe, eine sehr nette Französin. Leider sprechen wir jetzt die meiste Zeit Französisch. Ach mal … übrigens, mein Name ist Jean-Paul, wie heißt du?

– Ich bin Paloma. Ich habe im Kurs auch eine gute Freundin kennen gelernt, Paola aus Italien. … Ähm, wir machen sehr viel zusammen: Wir gehen zum Beispiel abends in äh Kneipen oder in die Disko – oder wir gehen einkaufen, und Paola möchte mich auch gerne in Spanien besuchen, am Ende des Kurses.

**CD2**

**01**

**P Einheit 8. Gestern.**

**Aufgabe 1. Was hast du gestern gemacht?**

F2 Hallo, Horst. Wie geht’s?

M2 Danke, gut Sabine. Und dir? Was hast du denn gestern gemacht?

F2 Gestern … ach ja, ich habe am Nachmittag bei Aldi für ein italienisches Essen eingekauft: Nudeln, Tomaten, Salat, Rotwein, Parmesan. Abends habeich für Manfred und Vera gekocht, und dann haben wir zusammen Musik gehört und ein bisschen getanzt. Später – sehr spät, so gegen Mitternacht – haben wir noch Karten gespielt ...

M2 Ein toller Abend!

F2 Und du, was hast du gestern gemacht?

M2 Ich habe Fußball gespielt.

**02**

**P Aufgabe 2. Ein Tag in den Semesterferien.**

F2 Um Viertel nach acht hat Verena heute Toast mit Marmelade gegessen, und dazu hat sie ein Glas Mineralwasser getrunken. Nach dem Frühstück hat sie einige E-Mails an ihre Freunde in Norddeutschland geschrieben. Sie hat ein Buch gelesen und dann um 12 Uhr im Café Bauer ihre Schwester getroffen. Sie haben beide eine Cola getrunken. Am Abend hat Verena ihren Freund Andreas angerufen, um ihn ins Kino einzuladen. Der Film war langweilig.

**03**

**P Aufgabe 4. b. Was hat Carima gestern gemacht?**

**a**

F2 Carima ist aufgestanden.

**P b**

F2 Sie hat gefrühstückt.

**P c**

F2 Sie ist mit dem Bus zur Uni gefahren.

**P d**

F2 Sie ist in die Bibliothek gegangen.

**P e**

F2 Sie hat mit einem Freund Kaffee getrunken.

**P f**

F2 Sie ist ins Kino gegangen.

**P g**

F Sie ist am Abend nach Hause gegangen.

**P h**

F2 Sie hat ferngesehen und hat eine Pizza gegessen.

**04**

**P Aufgabe 5. Im Café. a.**

F1 Tag, Frau Huber, wie geht es Ihnen?

F2 Ach, wissen Sie, gar nicht so gut. Ich habe ein Problem auf der Arbeit, Frau Malzahn.

F1 Das tut mir leid – was ist denn das Problem?

F2 Tja, letzte Woche habe ich nicht gearbeitet, denn ich war krank und musste zu Hause bleiben.

F1 Ach je – aber wo ist das Problem?

F2 Am Freitag bin ich in die Stadt gefahren, weil ich einkaufen musste. Und danach habe ich eine Tasse Kaffee gebraucht … also bin ich ins Café am Martktplatz gegangen. Aber wer war im Café? Herr Schulz von meiner Arbeit.

F1 Das ist natürlich nicht gut …

F2 Und er ist sofort zurück zur Arbeit gegangen und hat allen Kollegen erzählt, dass er mich gesehen hat.

**05**

**P b**

F2 *(Surprised)* Hallo Sven, was machst du denn hier? Wohnst du nicht mehr in Dortmund?

M2 Tja, Sandra, ich habe eine neue Freundin, und sie wohnt hier in Bielefeld.

F2 Das ist ja prima – bist du jetzt oft hier?

M2 Fast jedes Wochenende …

F2 Wo hast du deine Freundin denn getroffen? Und wie heißt sie?

M2 Ich habe Monika an der Uni getroffen, in einer Vorlesung. Ich bin mit ihr essen gegangen und habe ihr meine Telefonnummer gegeben. Und dann hat sie mich zwei Tage später angerufen …

F2 Das ist ja richtig romantisch … Wie lange seid ihr schon zusammen?

M2 Drei Monate … Wie geht es dir denn? Ich habe dich schon lange nicht mehr gesehen.

F2 Ganz gut, ... ich habe viele nette Freunde.

M2 Wohnst du noch mit Bastian zusammen?

F2 Ja, aber das ist nicht mehr so romantisch – ich habe ihn schon vor fünf Jahren getroffen …

**06**

**P Extra! Aufgabe 10. Der Sprachkurs.**

– Ich war drei Wochen lang in München. Ich habe in einem Studentenwohnheim gewohnt und hab’ dort viele nette Leute getroffen. Das Zimmer war sehr klein, aber doch hübsch. Morgens und nachmittags hatte ich Unterricht. Der Unterricht fing um halb neun an und mittags bin ich in die Mensa gegangen. Der Unterricht war interessant und ich habe sehr viel gelernt … und vor allen Dingen habe ich viel gelacht und viel Spaß gehabt. In meiner Freizeit habe ich viel unternommen: Ich bin zweimal in der Woche schwimmen gegangen, wenn das Wetter warm genug war. Ich war auch oft im Kino, mit anderen aus dem Kurs, und manchmal im Theater.

Manchmal war es ein bisschen langweilig und ich habe ferngesehen im Fernsehraum im Studentenwohnheim. Manchmal war ich auch ein bisschen traurig, weil ich meine Familie nicht gesehen habe und ich habe mich darauf gefreut, sie wieder zu sehen, nach dem Kurs.

Wir hatten viele Hausaufgaben zu machen. Ich habe auch viele E-Mails geschrieben an meine Freunde in Spanien. Mit den anderen Studenten im Kurs und im Wohnheim habe ich sehr viel Deutsch gesprochen. Mit meiner italienischen Freundin Paola bin ich mit dem Zug nach Ulm gefahren und wir haben dort einen fantastischen Tag verbracht – wir sind in ein Restaurant gegangen – und mit Paola habe ich an den Wochenenden immer sehr viele verschiedene Dinge unternommen: Wir sind zum Beispiel in Kneipen gegangen, in die Disko oder zum Einkaufen.

**07**

– Ich war für sechs Wochen in München und ich hab mir mit zwei anderen Studenten eine Wohnung geteilt – Studenten kamen aus Südafrika und aus Griechenland und das war ganz interessant. Unsere Wohnung war in der Mitte von München, so dass wir ganz einfach zu den Läden äh, und einkaufen gehen konnten. Ich hatte nur Unterricht am Morgen und ich muss sagen, mir hat mein Kurs überhaupt nicht gefallen – die Lehrer waren total langweilig.

Aber München und Umgebung hat mir wirklich gut gefallen. Wir haben schöne Ausflüge gemacht, zum Beispiel nach Regensburg, und wir waren auch in Museen in München und in den Parks von München. Die Untergrundbahn ist sehr einfach zu benutzen …

Mit meinem deutschen Freund Manfred habe ich viel Freizeit verbracht – oft sind wir Fahrrad fahren gewesen. Aber am tollsten fand ich, dass ich Nathalie kennen gelernt habe, ein wirklich nettes französisches Mädchen, und ich glaube, wir beide mögen uns sehr.

**08**

**P Einheit 9. Lebensläufe.**

**Aufgabe 2. Wer bin ich? b. Nummer eins.**

M1 Ich bin im Jahre 1756 in Salzburg, Österreich geboren. Ich habe Opern, Symphonien, Violinkonzerte und Klavierkonzerte komponiert. Ich bin Wolfgang Amadeus Mozart.

**P Nummer zwei**

M2 Ich bin 1918 in Südafrika geboren. Ich habe 26 Jahre im Gefängnis verbracht, aber später bin ich Präsident geworden. Ich bin Nelson Mandela.

**P Nummer drei**

M1 Ich bin 1943 in New York geboren und bin Filmschauspieler. Ich habe zweimal einen Oscar erhalten: 1975 für meine Rolle als Don Corleone im Mafia-Film *Der Pate II* und 1981 für die Rolle vom Boxer Jake La Motta in *Wie ein wilder Stier*. Ich bin Robert De Niro.

**P Nummer vier**

M2 Ich bin im Jahre 1940 in Liverpool geboren. Ich war Sänger und Songschreiber und habe das Lied *Imagine* geschrieben. Ich bin John Lennon.

**09**

**P Aufgabe 3. Marias Leben.**

M2 Sind Sie Hamburgerin?

PF3 Ich bin im Jahre 1955 in Berlin geboren, aber meine Eltern sind bald danach umgezogen. Ich bin also in Hamburg aufgewachsen.

M2 Haben Sie studiert?

PF3 Ich habe mit 19 die Schule verlassen. Ich wollte nicht weiter studieren, ich wollte arbeiten, Geld verdienen, leben! Ich habe eine Stelle als Bankangestellte gefunden, habe ein bisschen Geld verdient und bin oft ausgegangen!

M2 Wie haben Ihre Eltern reagiert?

PF3 Sie haben es gar nicht verstanden. Mein Bruder und meine Schwester haben studiert und ich habe immer gute Noten bekommen, aber das Studium hat mich einfach nicht interessiert.

M2 Wann haben Sie geheiratet?

PF3 Meinen Mann habe ich im Sportverein kennen gelernt. Ich habe 1978 geheiratet und wir haben eine kleine Wohnung gefunden. Wir waren sehr glücklich, obwohl wir kein Geld hatten!

M2 Haben Sie Kinder?

PF3 Wir haben drei Kinder. Ich habe 1985 meine Stelle bei der Bank aufgegeben, weil ich mehr Zeit mit den Kindern verbringen wollte. Ich arbeite nicht mehr – ich bin jetzt Großmutter und habe viel zu tun!

**10**

**P Aufgabe 4. Mein Leben.**

F1 Ich heiße Beate Jacobs. Ich wohne in Lübeck. Ich bin am 8. November 1997 in Bad Schwartau geboren. Das ist eine kleine Stadt im Süden von Schleswig-Holstein, nicht weit von Lübeck. Ich bin in Bad Schwartau aufgewachsen und habe dort die Grundschule besucht. Als ich 10 Jahre alt war, sind wir umgezogen. Ich habe also das Gymnasium hier in Lübeck besucht.

Nach dem Abitur habe ich ein halbes Jahr in London in einem Büro gearbeitet, um mein Englisch zu verbessern. Das war fantastisch, ich habe junge Leute aus vielen Ländern kennen gelernt.

Ich habe als Studienfächer Anglistik und Theologie gewählt und will später Lehrerin oder Pastorin werden.

Um ein bisschen Geld zu verdienen, arbeite ich abends, und in den Semesterferien finde ich einen Teilzeitjob. Ich habe zum Beispiel als Barfrau und Kellnerin gearbeitet, aber die Arbeit an der Kasse im Supermarkt hat mir mehr gefallen, besonders der Kontakt mit den Kunden und den Kolleginnen und Kollegen.

**11**

**P Extra! Aufgabe 10. Hanna und Jens.**

F2 Ach hallo, Jens. Ich habe dich seit Jahren nicht gesehen. Was hast du denn so gemacht?

M1 Hanna, so eine Überraschung … Ja, das ist schon sehr lange her, dass wir zusammen in die Schule gegangen sind. 2009 bin ich auf die Bert-Brecht-Schule gegangen …

F2 Ja richtig, und ich bin auf der Viktoriaschule geblieben. Wann hast du denn Abitur gemacht?

M1 Mein Abitur … das war 2012. Und dann habe ich mit meinem Studium in Hamburg angefangen. Was hast du denn nach dem Abitur gemacht?

F2 2013 bin ich nach Düsseldorf gezogen, um Psychologie zu studieren. Aber es hat mir in Düsseldorf nicht gefallen.

M1 Warum denn nicht?

F2 Die Stadt ist zu groß und die Leute nicht so freundlich wie hier. Deshalb bin ich ein Jahr später wieder nach Heilbronn zurückgekommen. Jetzt studiere ich Psychologie hier. Was studierst du denn?

M1 Ich hab’ mich schon immer für Sport interessiert, und das studiere ich jetzt. Später möchte ich gern Sportlehrer werden.

F2 Arbeitest du in den Semesterferien?

M1 Ja, ich brauche das Geld … Ich arbeite meistens im Supermarkt, bei Aldi. Und du?

F2 Ich habe einen prima Ferienjob in einem Reisebüro. Da verdient man ganz gut.

M1 Weißt du schon, was du später machen willst?

F2 Ich würde gern als Psychologin im Krankenhaus arbeiten – aber erst mal das Studium fertig machen …

M1 Das ist richtig … komm, ich bestell‘ uns noch ein Glas Wein!

**12**

**P Einheit 10. Zukunftspläne. Aufgabe 2. Meine Zukunftspläne.**

M1 Ich würde gern eine andere Stelle finden, denn in der Buchhandlung ist es manchmal sehr langweilig. Mein Boss ist nicht sehr nett, und die Atmosphäre ist oft schlecht. Wir arbeiten nicht im Team, jeder arbeitet allein. Vielleicht mache ich einen Sprachkurs an der Universität hier, einen Intensivkurs in Italienisch. Ich kann schon ein bisschen Italienisch, aber ich möchte die Sprache fließend sprechen. Dann kann ich nämlich im Ausland arbeiten …Ich würde gern für ein oder zwei Jahre in Italien wohnen, weil ich das Land sehr interessant finde. Man kann dort besser leben, weil der Wein billiger ist, und außerdem esse ich sehr gern italienisch! Das Leben in Italien ist angenehm, weil die Leute freundlicher und kommunikativer sind. Man sitzt im Straßencafé, das Leben ist auf der Straße, draußen – das gefällt mir. In Italien gibt es sehr interessante Städte, und ich interessiere mich für die italienische Kultur. Ich glaube, dass ein Job in einem anderen Land eine wichtige Erfahrung ist … Dann komme ich wieder nach Deutschland zurück und habe hier bessere Berufschancen. Ich verdiene dann mehr und kann eine größere Wohnung mieten, und vielleicht eine Familie haben.

**13**

**P Aufgabe 7. Die ideale Partnerin.**

M1 Meine ideale Partnerin … Mmmh, sie muss einen guten Sinn für Humor haben! Sie ist nett und relativ klein, denn ich bin nur einen Meter dreiundsiebzig groß. Sie ist sportlich und geht gern schwimmen, und sie spielt besonders gern Federball. Da ich sehr gern ins Kino gehe, interessiert sie sich auch für Filme. Außerdem hat sie Interesse an Politik, denn dann kann man interessante Gespräche haben. Modisch ist sie auch – sie zieht sich gut an. Aber sie geht nicht jeden Tag in die Stadt zum Einkaufen, das ist langweilig. Sie hört gern Pop und Jazz, und verbringt in ihrer Freizeit gern einen Abend mit Freunden in der Kneipe oder in einem Restaurant. Manchmal geht sie auch tanzen. Sie reist gern, besonders nach Italien, und möchte vielleicht auch einmal im Ausland arbeiten. Sie ist nicht böse, wenn ich mit meinen Freunden weggehe, und sie geht auch öfters mit ihren Freundinnen aus. So sind wir zusammen, aber unabhängig und flexibel.

**14**

**P Aufgabe 11. Wir müssen uns entscheiden.**

F1 Max, hast du die E-Mail von Mehmet gesehen?

M2 Nein, noch nicht.

F1 Er fährt im August nach Spanien und möchte wissen, was wir machen.

M2 Eine gute Frage: Wohin fahren wir eigentlich?

F1 Ich bin nicht sicher …

M2 Wir müssen uns entscheiden. Also … Deutschland oder Ausland?

F1 Südeuropa ist zu warm …

M2 Also Deutschland. Fahren wir an die See oder aufs Land?

F1 An die See – da kann man mehr machen.

M2 Nordsee oder Ostsee?

F1 Die Nordseeküste ist näher.

M2 OK – an die Arbeit! Wir finden bestimmt was im Internet.

**15**

**P Aufgabe 12. Was kann man an der Nordseeküste machen?**

F1 Ich freue mich auf den Sommer. Ich wohne in einer Großstadt und von September bis Juli kann ich einkaufen, abends ausgehen und Kunstgalerien besuchen. Im August will ich wandern, schwimmen und Rad fahren.

M2 Und ich nehme viele Bücher mit. In unserer Ferienwohnung gibt es keinen Fernseher!

**16**

**P Extra! Aufgabe 15. Und was würden Sie gerne machen?**

– Guten Morgen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Äh, ich habe heute zwei junge Frauen hier im Studio und wir wollen über die Lebensläufe junger Frauen heute sprechen, … in der heutigen Gesellschaft. Äh, unsere Themen sind Ausbildung, Wünsche und Hoffnungen für die Zukunft, und ich möchte zuerst einmal Alice fragen: ähm, was können Sie uns über Ihre Ausbildung und über Ihre Situation im Moment erzählen? Wie leben Sie?

– Ja, dann fang’ ich doch mit der Ausbildung an. Das war nicht ganz so konventionell: Ich bin zu einer Walldorf-Schule gegangen, wo sehr viel Wert auf die künstlerische Ausbildung gelegt wird, und es hat mir sehr, sehr viel Spaß gemacht. Nach dem Abitur hab’ ich dann einige Monate an einem Obststand gearbeitet, auf dem Marktplatz in meiner Heimatstadt, und da hab’ ich gelernt, ähm, mit vielen Leuten zu kommunizieren und, ähm, auch das hat ganz großartig geklappt. Erst danach bin ich an die Universität gegangen und ich studiere Politik und Literatur. Ich wohne in einer Wohngemeinschaft mit zwei anderen Frauen und wir äh, teilen uns alles: die Hausarbeit, das Kochen, und auch äh, unsere Freizeit unternehmen wir gemeinsam.

– Ja, vielen Dank, Alice, das klingt ja sehr interessant. Barbara, wie leben Sie? Was können Sie uns über Ihre Situation erzählen?

– Ja … ich habe auch Abitur gemacht und habe dann aber gleich nach meinem Abitur angefangen zu studieren, und zwar Mathematik. Und, weil es billiger ist, habe ich in meiner Heimatstadt studiert. Um Geld zu sparen, wohne ich auch noch bei meinen Eltern, und mit denen ich mich sehr, sehr gut verstehe. Inzwischen habe ich einen Freund seit zwei Jahren. Wir haben uns auch kürzlich verlobt. Ich möchte eigentlich am liebsten Lehrerin werden – ich habe mich auch schon für zwei Arbeitsstellen beworben. Mein Freund und ich, wir sparen inzwischen, ähm, damit wir heiraten können. Ich möchte, wenn wir verheiratet sind, auch erst noch arbeiten, aber dann möchte ich doch ganz gewiss Kinder haben. Und wenn wir Kinder haben und die Kinder sind klein, dann möchte ich auch gerne bei meinen Kindern zu Hause bleiben.

– Ja, vielen Dank, Barbara. Sie haben uns jetzt schon etwas über Ihre Zukunftspläne erzählt. Alice, wie sieht das bei Ihnen aus? Was möchten Sie in der Zukunft machen? Welche Hoffnungen haben Sie?

– Ja, wenn ich mit dem Studium fertig bin, möchte ich erstmal ein Jahr, mindestens ein Jahr, nach Afrika gehen, um dort zu arbeiten. Danach würde ich gerne meine Doktorarbeit schreiben – äh, in Politik, und besonders eben über das Thema „Die Situation von Frauen in der Dritten Welt“. Ich möchte dann auf jeden Fall auch in diesem Gebiet weiter arbeiten. Wie Barbara habe ich auch einen Freund, aber wir haben nicht vor, zusammenzuziehen oder zu heiraten und es ist sehr wichtig, dass wir beide unsere Unabhängigkeit behalten.

– Ja, Alice, Barbara, ich wünsche Ihnen alles Gute für die Zukunft. Ich danke Ihnen sehr herzlich für dieses Gespräch.

**17**

**P Weitere Übungen.**

**Unit 1 Studenten. Exercise 3. Wer ist das?**

F1 Ich heiße Lisa, ich komme aus Carlisle, ich bin Engländerin, ich wohne in Sheffield, ich bin Studentin.

M1 Ich heiße Paul, ich komme aus Aberdeen, ich bin Schotte, ich wohne in Dortmund, ich bin Lehrer.

F2 Ich heiße Corinne, ich komme aus Lille, ich bin Französin, ich wohne in München, ich bin Übersetzerin.

M2 Ich heiße Wolfgang, ich komme aus Lüneburg, ich bin Deutscher, ich wohne in Hamburg, ich bin Polizist.

F2 Sie heißt Lisa, sie kommt aus Carlisle, sie ist Engländerin, sie wohnt in Sheffield, sie ist Studentin.

M2 Er heißt Paul, er kommt aus Aberdeen, er ist Schotte, er wohnt in Dortmund, er ist Lehrer.

F1 Sie heißt Corinne, sie kommt aus Lille, sie ist Französin, sie wohnt in München, sie ist Übersetzerin.

M1 Er heißt Wolfgang, er kommt aus Lüneburg, er ist Deutscher, er wohnt in Hamburg, er ist Polizist.

**18**

**P Exercise 4. Anja und David.**

F2 Hallo. Ich heiße Anja. Ich bin Deutsche.

M2 Guten Tag, Anja. Mein Name ist David. Woher kommen Sie?

F2 Aus Hamburg.

M2 Wohnen Sie in England?

F2 Nein, ich wohne in Schottland. … Sind Sie Engländer?

M2 Ja, ich komme aus Bristol, aber ich wohne in Manchester.

F2 Was sind Sie von Beruf?

M2 Ich bin Student. … Sind Sie Studentin?

F2 Nein, ich bin Lehrerin.

M2 Und wo wohnen Sie?

F2 In Glasgow.

**19**

**P Einheit 2. Tagesabläufe. Übung 1. Zahlen.**

F2 32 44 76 59 81 23 67 55

**20**

**P Übung 2. Wie viel Uhr ist es?**

**a**

F2 18.20

**P b**

F2 7.55

**P c**

F2 4.19

**P d**

F2 20.27

**P e**

F2 11.12

**P f**

F2 13.38

**21**

**P Übung 3. Am Morgen.**

F1 Anna steht um 7.10 auf und frühstückt um 7.30. Um 7.50 geht sie an die Universität. Sie geht um 8.35 in die Bibliothek. Die Vorlesung beginnt um 10 Uhr. Sie trinkt um 11.15 Kaffee.

**22**

**P Übung 5. Hallo, Ralf!**

You're talking to Ralf on the phone. After each prompt, pause the recording and speak. Then press play again and check what you've said against the model given. Use the **du**-form.

P Ask him ‘What time are you going to the university today?’

[PAUSE]

F2 Um wie viel Uhr gehst du heute an die Universität?

M2 Um 9.40. Das Seminar ist um 10 Uhr.

P Say ‘I’m going to the university at 11.00. I have a lecture.’

[PAUSE]

F2 Ich gehe um 11 Uhr an die Universität. Ich habe eine Vorlesung.

M2 Was machst du am Nachmittag?

P Say ‘I’m going into town.’

[PAUSE]

F2 Ich gehe in die Stadt.

M2 Trinkst du um 17 Uhr Kaffee?

P Say ‘No, I’m going to the library.’

[PAUSE]

F2 Nein. Ich gehe in die Bibliothek.

M2 Wann gehst du nach Hause?

P Say ‘I’m going home at 18.30, but I‘m going to the student canteen at 18.00.’

[PAUSE]

F2 Ich gehe um 18.30 nach Hause, aber ich gehe um 18 Uhr in die Mensa.

M2 Ich gehe auch um 18 Uhr in die Mensa!

**23**

**P Einheit 3. Familie. Übung 3. Eine Familie.**

M1 Guten Tag. Mein Name ist Dieter. Ich bin verheiratet. Meine Frau heißt Young Jin. Sie kommt aus Korea und ist neunundzwanzig Jahre alt.

F2 Wie alt sind Sie?

M1 Ich bin auch neunundzwanzig.

F2 Haben Sie Kinder?

M1 Nein, noch nicht!

F2 Haben Sie Geschwister?

M1 Ja, ich habe einen Bruder. Er heißt Carsten und er ist vierunddreißig.

F2 Ist er verheiratet?

M1 Nein, Carsten ist ledig. Seine Freundin heißt Silvia. Sie hat eine Tochter, Michelle. Silvia ist sechsunddreißig und Michelle ist neun Jahre alt.

F2 Und Ihre Eltern?

M1 Mein Vater heißt auch Dieter, er ist achtundfünfzig Jahre alt. Meine Mutter, Clara, ist siebenundfünfzig.

**24**

**P Übung 6. Lebensstile.**

F1 Herr Baumann, wie alt sind Sie?

M2 Ich bin sechsundsiebzig Jahre alt und meine Frau ist vierundsiebzig.

F1 Sind Sie gesund?

M2 Ja. Wir essen viel Obst und Gemüse. Wir schwimmen oft und fahren Rad.

F1 Sehen Sie oft fern?

M2 Nein. Wir lesen viel und hören Radio.

F1 Frau Schmidt, wie alt sind Sie?

F2 Mein Mann und ich sind beide 80 Jahre alt.

F1 Was essen Sie?

F2 Wir essen viel Wurst, und auch oft Pizza.

F1 Und was trinken Sie?

F2 Wir trinken viel Bier, aber nie Wein.

F1 Fahren Sie immer Rad?

F2 Nein, wir haben ein Auto!

**25**

**P Einheit 4. Freizeit. Übung 1. Was machst du gern am Wochenende?**

F1 Ich stehe spät auf! Ich bleibe gern zu Hause und lese oder höre Musik …

F2 Und du kochst?

F1 Ja, ich koche gern.

F2 Ich bleibe nicht gern zu Hause. Samstags gehe ich in die Stadt – ich kaufe gern ein. Manchmal gehe ich mit Markus aus. Er fährt gern Auto.

**26**

**P Übung 4. Willst du mitkommen?**

M1 Wir fahren am Samstag nach München – willst du mitkommen?

F2 Ich weiß nicht – ich schreibe am Montag einen Test. Ich muss arbeiten.

M1 Du kannst doch Sonntag arbeiten!

F2 Hm … OK, ich komme mit!

**27**

**P Übung 5. Im Restaurant.**

M1 Guten Abend.

F1 Guten Abend, haben Sie einen Tisch für eine Person?

M1 Ja, hier am Fenster.

F1 Danke.

M1 Was bekommen Sie?

F1 Ich möchte das Steak, bitte.

M1 Möchten Sie auch einen Salat?

F1 Ja, ich nehme den Tomatensalat, bitte.

M1 Und was möchten Sie trinken?

F1 Ein Bier, bitte.

M1 Sonst noch etwas?

F1 Danke, das ist alles.

**28**

**P Einheit 5. Zu Hause. Übung 2. Ute Schneiders Wohnung.**

F2 Hallo, ich heiße Ute Schneider und ich wohne in Bremen. Ich arbeite in einem Buchladen hier, das ist eine sehr interessante Arbeit. Ich wohne mit Rüdiger zusammen. Rüdiger ist mein Freund und er arbeitet bei der Firma Compuservice. Wir haben eine schöne kleine Wohnung im Stadtzentrum. Das erste Zimmer rechts ist das Wohnzimmer. Es hat ein großes Fenster nach Süden und ist deshalb sehr hell. Es gibt ein Sofa am Fenster, einen kleinen Tisch und einen Sessel. Ach ja, wir haben auch einen kleinen Balkon mit Blumen! Das zweite Zimmer rechts ist unser Schlafzimmer. Es ist klein, aber gemütlich. Im Schlafzimmer gibt es nur ein Bett, zwei Nachttische und einen Schrank – das ist alles. Das dritte Zimmer ist das Arbeitszimmer … auch sehr klein, aber es gibt einen Tisch, einen Computer und ein großes Bücherregal. Hier arbeiten wir oft und schreiben E-Mails an unsere Freunde.

Links gibt es zwei Türen. Das erste Zimmer ist die Küche. Sie ist sehr groß, und wir essen immer in der Küche. Wir haben einen großen Tisch und vier Stühle, einen Elektroherd, einen Kühlschrank und eine Waschmaschine. Das zweite Zimmer links ist das Badezimmer – es gibt eine Badewanne und eine Dusche, das ist sehr praktisch! Wir haben keinen Garten, aber es gibt in der Nähe einen schönen Park. Rüdiger und ich gehen oft im Park spazieren.

**29**

**P Übung 3. Einladung.**

M2 Ja hallo, hier Axel Breuer.

F2 Hallo, hier ist die Christine. Du, Axel, hast du am Freitagabend Zeit?

M2 Am Freitagabend … ja, warum?

F2 Ich will ein Barbecue machen … Das Wetter ist im Moment sehr gut, und im Garten kann man schön sitzen und essen.

M2 Das ist eine tolle Idee … Um wie viel Uhr?

F2 So etwa sieben Uhr … Um sieben ist es noch hell, später brauchen wir Lampen im Garten.

M2 Ich kann eine Flasche Wein mitbringen.

F2 Wunderbar! Gehst du am Freitag zum Bäcker?

M2 Ja, das ist kein Problem. Was brauchst du?

F2 Zwei große Baguettes. Ich mache Nudelsalat und Reissalat.

M2 Mmh, köstlich. Wer kommt zum Barbecue?

F2 Ich lade Hanna und Ursula ein, und vielleicht kommt Martin.

M2 Prima … Du, ich muss jetzt gehen, es gibt einen guten amerikanischen Film.

F2 Wie heißt der Film?

M2 Casablanca … Er beginnt gleich! Tschüss, bis Freitag.

F2 Bis Freitag, Axel.

**30**

**P Einheit 6. In der Stadt. Übung 1.**

F1 Steigen Sie an der Haltestelle Bismarckstraße aus. Gehen Sie dann geradeaus und nehmen Sie die erste Straße rechts. Gehen Sie am Park vorbei. Sie kommen dann zu einer großen Kreuzung – gehen Sie über die Straße und rechts …das Krankenhaus ist auf der linken Seite.

**31**

**P Übung 2. Gibt es eine Bank in der Nähe?**

Listen to each prompt, pause the recording, and reply. The correct version is then given, pause the recording again and repeat it.

M2 Entschuldigen Sie, gibt es eine Bank in der Nähe?

P Say 'Yes, go straight on here, past the post office, then take the third street on the left.'

F2 Ja – gehen Sie geradeaus, an der Post vorbei – dann nehmen Sie die dritte Straße links.

P Say 'The bank is on the left-hand side opposite the museum.'

F2 Die Bank ist auf der linken Seite, gegenüber dem Museum.

M2 Danke.

P Respond appropriately.

F2 Bitte.

**32**

**P Übung 3. Das Geburtstagsgeschenk.**

M1 Es ist Fatmas Geburtstag heute, ich treffe sie in einer Stunde und ich habe kein Geschenk für sie!

F1 Wo triffst du sie?

M1 Vor dem Bahnhof.

F1 Einfach! … Am Bahnhof gibt's eine Buchhandlung. Fatma liest gern Krimis – du findest ganz bestimmt etwas für sie. … Und neben der Buchhandlung ist ein Blumengeschäft. Kauf einen schönen Blumenstrauß!

M1 Genial!

**33**

**P Übung 4. Die Jacke kann ich nicht kaufen.**

M2 Nimm diese blaue Jacke!

F2 Ich weiß nicht …

M2 Gefällt sie dir nicht?

F2 Nein … sie gefällt mir sehr.

M2 Ist das nicht deine Größe?

F2 Nein … die Größe ist richtig.

M2 Ist sie zu teuer?

F2 Nein … sie kostet nur 81,50 Euro.

M2 Also … warum kaufst du sie nicht?

F2 Die Jacke kann ich nicht kaufen – Karin hat so eine!

**34**

**P Übung 5. Einkaufsbummel.**

M1 Wo willst du denn einkaufen gehen?

F2 Ich glaube, Karstadt ist am besten … Ich brauche einen neuen Sommerrock.

M1 Aber Ulrike, du hast doch viele Röcke … mindestens sechs oder sieben Röcke hängen bei dir im Schrank.

F2 Das weiß ich ja, aber meine Röcke sind so altmodisch … ich möchte einen schicken, modischen Rock.

Wie findest du diesen?

M1 Viel zu lang … Das ist ein Großmutterrock!

F2 Ach Klaus, lange Röcke sind jetzt modern, das ist der Hippy-Look … so einen Rock brauche ich.

M1 Und die Farbe ... dieser Rock ist zu bunt.

F2 Die Farbe gefällt mir sehr gut … zu Hause habe ich rote Schuhe, und die roten Schuhe mit diesem Rock … fantastisch.

M1 Und der Preis!! Weißt du, wie viel dieser Rock kostet?

F2Nein … wie viel denn?

M1 110 Euro … Das ist furchtbar teuer – für 110 Euro kann ich zehn Flaschen Wein kaufen!

F2 Ich will keinen Wein kaufen, ich will diesen Rock haben …

M1 Ist er nicht zu klein?

F2 Nein, 38, das ist meine Größe, ich probiere den Rock jetzt an … Ganz wunderbar! Den Rock nehme ich.

M1 Du, ich gehe mal schnell zum Supermarkt. Wir können uns beim Wein treffen …

**35**

**P Einheit 7. Unterwegs. Übung 1. Paola. b.**

F2 ... Ja, ich auch. Ich kann schon Französisch und jetzt –

M2 *Meine Damen und Herren, in wenigen Minuten erreichen wir Bonn Hauptbahnhof.*

F2 Oh! Ich steige hier aus!

M1 Ich auch! Was machst du in Bonn?

F2 Ich mache einen Sprachkurs. Ich will mein Deutsch verbessern.

M1 Ich auch! Ich helfe dir mit den Koffern, wenn du willst.

F2 Oh ja, danke.

**36**

**P Übung 2. Der nächste Zug.**

Listen to each prompt, pause the recording, and reply.

M1 Bitte schön?

P Ask 'When is the next train to Hamburg?'

F2 Wann fährt der nächste Zug nach Hamburg?

M1 Um 16.12.

P Ask 'Do I have to change?'

F2 Muss ich umsteigen?

M1 Ja, Sie müssen in Frankfurt umsteigen.

P Ask 'When does the train arrive in Frankfurt?'

F2 Wann kommt der Zug in Frankfurt an?

M1 Um 17.24.

P Ask 'And when does it depart?’

F1 Und wann fährt er ab?

M1 Um 17.50. Er kommt in Hamburg Hauptbahnhof um 20.35 an.

P Ask 'What does a return ticket cost?'

F2 Was kostet eine Rückfahrkarte?

M1 84 Euro.

P Ask for 'Two returns to Hamburg, please.'

F2 Zweimal Hamburg hin und zurück, bitte.

**37**

**P Übung 4. Ich darf nicht zu spät kommen.**

M1 Hallo, Axel … schön, dich zu sehen. Willst du mit mir ins Sportzentrum gehen?

M2 Wann denn?

M1 Heute Nachmittag … so etwa um halb drei.

M2 Tut mir leid, Klaus, aber ich habe um vier Uhr eine Informatikvorlesung. Ich will nicht zu spät kommen.

M1 Das ist schade … Vielleicht können wir am Samstag nach Köln fahren, zum Einkaufen.

M2 Willst du mit dem Zug oder mit dem Auto fahren?

M1 Wir müssen mit dem Zug fahren – mein Auto ist kaputt.

M2 Mmh, ich weiß nicht. Ist das teuer?

M1 Eine Rückfahrkarte kostet 37 Euro, und wir müssen einmal umsteigen.

M2 So viel Geld habe ich im Moment nicht. Können wir nicht hier in die Stadt gehen?

M1 Vielleicht … Wann hast du denn mal Zeit, Axel?

M2 Morgen organisiere ich ein Projekt an der Universität, übermorgen muss ich in die Bibliothek, am Freitag will ich die Wohnung aufräumen …

M1 Du hast ja nie Zeit! Ich brauche neue Schuhe und eine CD, und ich will in die Stadt gehen! Dann gehe ich alleine.

M2 OK, Klaus … Du bist mein Freund, und für einen Freund muss man Zeit haben. Wir können am Freitagnachmittag in die Stadt gehen, und danach gehen wir zum Spanier am Marktplatz essen.

M1 Eine wunderbare Idee! Bis Freitag …

**38**

**P Übung 5. Ich kann nicht so viel trinken.**

M1 Hallo Gabi, hier Karl-Heinz. Wie geht’s?

F1 Gar nicht gut – mein Computer ist kaputt!

M1 Also kannst du gar nicht arbeiten …

F1 Ja, das ist richtig. Ich brauche meinen Computer!

M1 Willst du mit mir ins Schwimmbad gehen?

F1 Tut mir leid, ich will nicht in die Sonne gehen …

M1 Warum nicht?

F1 Meine Mutter sagt, dass zu viel Sonne nicht gesund ist.

M1 Schade … wir können essen gehen. Beim Italiener in der Frankfurter Straße gibt es gute Pizza.

F1 Ich kann jetzt nicht ausgehen, denn meine Mathematikvorlesung fängt um halb eins an.

M1 Oh je … Vielleicht können wir heute Abend in die Kneipe gehen. In der „Szene Bar“ spielt eine Jazzband.

F1 Ich kann im Moment nicht so viel Alkohol trinken. Wenn ich ein Glas Wein trinke, schlafe ich nicht gut.

M1Willst du morgen mit ins Kino gehen? Es gibt einen guten Film mit Jack Nicholson.

F1 Morgen Abend habe ich leider keine Zeit – ich muss meinen Bruder besuchen, er hat Geburtstag.

M1 Wann können wir uns denn sehen?

F1 Ich habe eine Idee … du kannst jetzt zu mir kommen und den Computer reparieren!

**39**

**P Einheit 8. Gestern. Übung 4. Gestern.**

**a**

F1 Ich habe bei Aldi eingekauft und habe für meine Freunde gekocht. Nach dem Essen haben wir Musik gehört und später haben wir Karten gespielt.

**P b**

M1 Sie hat Brot mit Marmelade gegessen und eine Tasse Tee getrunken. Sie hat E-Mails an ihre Freunde geschrieben. Dann hat sie die Zeitung gelesen.

**P c**

F2 Ich bin um sieben Uhr aufgestanden und bin mit dem Bus zur Uni gefahren. Ich bin den ganzen Nachmittag in der Bibliothek geblieben. Ich habe ein Buch für meine Dissertation gesucht, aber habe es nicht gefunden.

**40**

**P Einheit 9. Lebensläufe. Übung 1. Wann? a.**

M1 1947

**P b**

M1 1921

**P c**

M1 2003

**P d**

M1 1912

**P e**

M1 1815

**P f**

M1 1993

**P g**

M1 1874

**P h**

M1 2005

**41**

**P Übung 3. Die Stelle gefällt mir nicht.**

After each prompt, pause the recording, and ask the question.

P Ask ‘When were you born?’

F1 Wann sind Sie geboren?

M1 Ich bin im Jahre 1973 geboren – in Stuttgart.

P Ask ‘Did you grow up in Stuttgart?’

F1 Sind Sie in Stuttgart aufgewachsen?

M1 Nein, wir sind umgezogen, als ich noch klein war. Ich bin hier in Hannover aufgewachsen.

P Ask ‘Did you do the Abitur?’

F1 Haben Sie das Abitur gemacht?

M1 Ja. Und ich habe eine gute Note bekommen!

P Ask ‘And did you want to study?’

F1 Wollten Sie studieren?

M1 Nein, eigentlich wollte ich die Schule verlassen und einen Job finden.

P Ask ‘Why?’

F1 Warum?

M1 Weil ich heiraten wollte. … Aber meine Eltern haben das einfach nicht verstanden.

P Ask ‘Did you get married?’

F1 Haben Sie geheiratet?

M1 Erst später – im Jahre 1999. Wir haben eine kleine Tochter. Wir wohnen noch bei meinen Eltern.

P Ask ‘What did you study?’

F1 Was haben Sie studiert?

M1 Psychologie und Soziologie.

P Ask ‘Have you found a job?’

F1 Haben Sie eine Stelle gefunden?

M1 Ja … in einem Reisebüro, aber die Arbeit gefällt mir nicht. Ich würde gern im Ausland arbeiten. Ich habe gute Sprachkenntnisse.

**42**

**P Übung 5. Auf dem Arbeitsamt.**

F2 Guten Tag, Herr Helwig. Was kann ich für Sie tun?

M2 Guten Tag, ich suche eine Stelle.

F2 Erzählen Sie ein bisschen über sich – über Ihre Ausbildung und Ihre Berufserfahrung bis jetzt.

M2 Also, ich habe vor fünf Jahren Abitur gemacht, und ,,.

F2 Was war Ihre Durchschnittsnote im Abitur?

M2 Nicht besonders gut, ich hatte eine 3,9.

F2 Was haben Sie also gemacht?

M2 Ich habe ein Vierteljahr nichts gemacht ... Ich war nicht motiviert und habe mich zu Hause gelangweilt. Dann habe ich zwei Jahre als Krnnkenwagenfahrer gearbeitet; aber das hat mir nicht gefallen, besonders weil ich nachts arbeiten musste.

F2 Warum haben Sie nicht studiert?

M2 Ich habe gedacht, dass meine Durchschnittsnote zu schlecht ist. Und ich habe mich auch nicht für das Studieren interessiert.

F2 Was haben Sie dann gemacht?

M2 Ich habe mich um eine Stelle in einer Bibliothek beworben, und ich habe diese Stelle auch bekommen!

F2 Was waren Ihre Aufgaben in der Bibliothek?

M2 Ich habe viel im Büro am Computer gearbeitet, aber manchmal habe ich auch mit dem Publikum Kontakt gehabt – Bücher zurückgenommen und so was. Das hat mir sehr gut gefallen.

F2 Sie arbeiten also gern mit Menschen – ist das richtig?

M2 Ja, das stimmt. Ich habe auch gut im Team gearbeitet. Wir waren sieben Mitarbeiter und hatten flexible Arbeitszeiten, da musste man gut zusammenarbeiten.

F2 Wie lange haben Sie in der Bibliothek gearbeitet?

M2 Dort habe ich zweieinhalb Jahre gearbeitet. Ich habe nicht schlecht verdient und bin dann für 6 Monate nach Lanzarote gefahren.

F2 Haben Sie dort auch einen Job gehabt?

M2 Ich habe in einer Bar gearbeitet, obwohl ich keine Erfahrung als Kellner hatte. In der Bar konnte ich oft Deutsch sprechen, aber meistens Englisch … Meine Englischkenntnisse sind ziemlich gut. Vor zwei Wochen bin ich wieder nach Hause gekommen, weil die Saison jetzt zu Ende ist und ich keine Arbeit und kein Geld mehr habe …

F2 Und was wollen Sie jetzt machen?

**43**

**P Einheit 10. Zukunftspläne. Übung 2. Die Badehose.**

F1 Oskar will heute Nachmittag ins Kino gehen, aber das ist leider nicht möglich. Er muss seine Eltern besuchen, denn sein Vater hat heute Geburtstag. Leider hat Oskar noch kein Geschenk für ihn ... Panik! Er hat ihm schon oft Bücher gegeben, denn er arbeitet in einer Buchhandlung. Sein Vater darf keinen Alkohol trinken, also kann er ihm keine Flasche Wein kaufen. Da sein Vater keine Hobbys hat, ist es wirklich schwierig, ein schönes Geschenk für ihn zu finden. Aber Oskar hat eine Idee – sein Vater muss einmal in der Woche schwimmen gehen, denn er ist nicht fit genug. Also eine Badehose!

**44**

**P The German alphabet. Das Alphabet.**

M1 a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z  
 ä ö ü Eszett

F1 Ich buchstabiere meinen Namen …

**45**

**P Spelling and pronunciation**

F1 Universität

M2 Bach

F1 Audi

M2 Löwenbräu

F1 Abend

M2 Porsche

F1 Kaffee

M2 Wein

F1 Deutschland

M2 Zürich

F1 Bier

M2 Ja

F1 Köln

M2 Apfelsaft

F1 Schweiz

M2 Sport

F1 Stuttgart

M2 Hut

F1 München

M2 Volkswagen

F1 Wasser

M2 Mozart

F1 dass

M2 Spaß

**46**

**P Using numbers.**

P Geld

M1 Fünfzehn Euro neunzig

F2 Fünfundsiebzig Cent

P Gewicht

M1 Vierundsiebzig Kilo

F2 Drei komma fünf Kilo

M1 Fünfhundert Gramm

Ein Pfund

F2 Ich wiege vierundsiebzig Kilo

P Länge

M1 Fünfundfünfzig Kilometer

F2 Siebenhundert Meter

M1 Ein Meter achtzig

F2 Dreißig Zentimeter

Ich bin ein Meter achtzig groß

P Telefon

M1 Null null neunundvierzig  
zwei achtundzwanzig  
siebenundsechzig  
dreiundvierzig  
zehn

P Temperatur

F2 23 Grad